

## „Mut ist eine Energie, die wir teilen können“

Mariann Edgar Budde, US-Bischöfin in 2025 beim Kirchentag in Hannover über gesellschaftliches Engagement der Kirche, Mut und Glauben

(10 Minuten)

### Herzlich willkommen liebe Umweltengagierte!

Letztes Jahr feierten wir gemeinsam 20 Jahre Grüner Gockel in Baden in der Karlsruher Stadtkirche. Es war ein gelungenes Fest, das wieder neuen Ansporn gegeben hat, das Umweltengagement nicht zu vernachlässigen, sondern aktiv zu leben.

Dennoch haben viele von Ihnen den Wunsch nach mehr theologischer Unterstützung geäußert – diese binden wir heute durch einen feierlichen Gottesdienst in unser Fest ein. Es predigt Kai Tilgner, Pfarrer in der Überlinger Grüner-Gockel-Gemeinde.

Das Motto des diesjährigen Festes hat uns aus mehreren Richtungen gefunden. Als ich letztes Jahr die Koordination des Grünen Gockels übernommen habe, spürte ich vor Ort manchmal Verzagen und Mutlosigkeit. Sofort war mir klar, dass wir diesem Gefühl gemeinsam Abhilfe schaffen können. Wenn Sie sehen, was ich in meinen Karten und Tabellen sehe: nämlich über 60 aktive Grüner-Gockel-Gemeinden, dann werden Sie auch die Kraft spüren, die Ihnen Mut verleiht. Somit passt das Zitat „*Mut ist eine Energie, die wir teilen können*“ von Mariann Edgar Budde, US-Bischöfin, die diesen Satz in einem diesjährigen Interview im Zuge des Kirchentags in Hannover über gesellschaftliches Engagement der Kirche, Mut und Glauben, sagte.

1

Auch bei der Lieder-Wahl fand uns schnell Mulan, Disneys Heldin, die über Mut sang.

Doch Anfang des Jahres kreiste auch ein anderes Zitat in unseren Gedanken, nämlich das aus dem umstrittenen Bonhoeffer-Film: „Wenn wir nichts tun, machen wir uns auch schuldig“. Es erinnerte mich an eine Zeile aus dem Erzählgedicht namens „Das Buch Jona“ des ungarischen Dichters Mihaly Babits aus 1938: „...denn unter Schuldigen ist ein Komplize, der schweigt“. An diesen Satz erinnerte mich im Stadtpark, wo ich mit meiner neugeborenen Tochter damals spazierte, eine alte Dame, als ich vor einer schweren Entscheidung stand und mutig sein musste, das Schweigen zu brechen und für Gerechtigkeit einzustehen.

Doch der Satz ist kontrovers und das zu guter Recht. Denn das Schweigen, das Gold ist, kann vermeiden, dass wir andere verletzen oder Konflikte eskalieren und die moralische Erosion schlimmer wird. Selbst wenn die Wahrheit verschwiegen und geheim gehalten wird, so haben wir nicht nur ein Recht auf Wahrheit, sondern auch auf Geheimnisse, wenn wir über diese entscheiden. Die Zeile „Darum schweigt der Kluge in dieser Zeit, denn es ist eine schlimme Zeit“ (Amos 5:13) unterstützt diese Logik.

Wann also soll der Grüne Gockel krähen und wann soll er schweigen?

Wir können anderen keine Vorschriften machen, wie sie unseres Erachtens nachhaltiger leben sollten. Eine Ökodiktatur wäre falsch, denn es geht um das Verstehen und Spüren der Natur, ob es ihr gut geht, oder ob sie leidet. Ob sie uns auch morgen noch tragen kann oder unter uns zerbricht.

Mitgefühl kann nicht befohlen werden. Ebenso wenig das Zuhören. Denn es gilt auch, wenn keiner zuhört, bleibt einer stumm und spricht nicht.

Wahrheiten über die Funktionsweise der Schöpfung können wir eigentlich kennen. Es sind offene Geheimnisse, die allen gesagt wurden. Vielleicht kennen wir nicht alles, doch genügend vieles, um zu verstehen, wie wichtig es ist, unsere Natur und darin Ökosysteme und das Klima zu schützen. Fragt sich, wer hört zu bei diesen Wahrheiten.

Es gibt Situationen, wenn wir Unrecht beobachten, uns bewusst ist, dass etwas schief läuft. Doch wir sind in Minderheit oder allein und spüren Ohnmacht. Das passiert z.B. dann, wenn wir Umweltsünde und Naturzerstörung beobachten. Dann gilt es mutig zu sein, nicht in die falsche Richtung mitzulaufen. Und mutig zu sein, einander anzusprechen und neue Verbündete zu suchen und zu finden. Bspw. um eine Petition zu unterzeichnen oder bewusstes Konsumverhalten ineinander zu stärken. Mut wird so zum Ausweg aus solch einer Situation.

Oft höre ich auch über einen Konflikt zwischen den Generationen. Es heißt, ältere Generationen haben sich alles selbst erarbeitet und haben so das Recht alles selbst aufzuleben. Sie brauchen nichts zu bewahren und zu hinterlassen von dem, was sie besitzen. Jüngere Generationen könnten das genauso nachmachen. Auch höre ich, ihre Eltern haben auch nichts geholfen und Jüngere sollten ihre Probleme, auch Klimafolgen, selbst lösen. Unbeachtet bleibt dabei, dass Besitztum und Produktion von Neuem meistens auf dem Ausbeuten von Natur, Ressourcen und anderen Menschen basiert. Was wir besitzen, ist eigentlich von unserem Planeten geborgt. Wir kommen mit nichts und so gehen wir auch. Und dazwischen braucht es auch nicht viel mehr als Liebe und Mitgefühl. Traurig sehe ich solche Generationenkonflikte.

Doch seitdem ich den Grünen Gockel koordiniere, ist mein Herz wieder mit Mut erfüllt. Ich sehe ältere Generationen, die sich für Umweltschutz engagieren und es sind die Jüngeren, die dabei fehlen. Eigentlich zieht man am selben Strang, doch vielleicht wird noch nach den gemeinsamen Themen, Nöten und Lösungen gesucht. Ich bin dabei zuversichtlich.

In diesen Beispielsituationen gibt es einen Gegner. Doch wie soll man Mut fassen, wenn es keinen externen Schuldigen gibt? Wir sind Teil der Natur und der Schöpfung, sitzen im selben Boot und fühlen dasselbe Leid. Egal, ob menschengemacht oder nicht, wir sehen Artensterben, die Tatsache, dass es auf unserem Planeten fast keine echte Wildnis mehr gibt und das Klima sich irreversibel, nicht umkehrbar verändert. Für viele Schöpfungswunder ist es schon zu spät. Wir können nur noch dem Sterben, der Vergänglichkeit und dem Gang des Lebens zuschauen.

Das gleicht unserem eigenen Leben und dem Tod, der sicher eintritt, doch keiner weiß mit Sicherheit, wann. Das Sterben ist spürbar. Jeden Tag ändert sich mein Körper, er wird älter und kraftloser und die Welt, die er kannte, verändert sich um ihn herum. Trotzdem kann mein Gehirn diese Tatsache – das langsame Verwelken und Sterben auf Raten – gut ignorieren. Mein Gehirn lebt sehr gut im Jetzt.

Und so ist es mit der Natur. Individuell und kollektiv beobachten wir, wie die Natur schwindet und stirbt. Doch wir ignorieren es.

Ist die Ignoranz ein innerer Gegner, den wir bekämpfen sollen? Manche Psychologen versuchen uns deshalb eine Fehlfunktion, Bequemlichkeit oder Müdigkeit einzureden. Oder sie sagen, es ist, weil wir die Folgen in ihrer Gesamtheit nicht spüren. Für mich sind das sog. „Mainstream-Gedanken“, ein Nachsprechen aktuell aufgeschnappter Teile von Ideen und Theorien über unsere Welt. Oft verwirren uns solche Beiträge, denn sie scheinen nicht stimmig zu sein mit dem, was wir erleben und spüren. Denn eigentlich ist doch diese Ignoranz sehr intelligent. Ein Geschenk Gottes, wenn man es besser nicht erklären kann.

Es ist Ignoranz, die Hoffnung und Mut begründet und erdet.

Kinder sind die größten Ignoranten: furchtlos heißen sie das Leben willkommen. Der Ignorant erfreut sich, um die einzelne gute Nachricht, in all den Schlechten – wenn wieder eine Art in einem Biosphärenreservat gerettet ist. Obwohl das doch ein Tropfen auf den heißen Stein ist, denn Tiere aus einer Arche haben keinen Lebensraum mehr, den wir ihnen zur Neubesiedlung lassen. Wenn der Ignorant dank seines Glaubens und seiner Werte Mut fasst, wird er hinsehen, darüber reden, sich austauschen und vernetzen.

Tief in seinem Wesen ist der Ignorant nicht dumm. Tief in seinem Herzen liebt er die Natur, er will sie spüren und erleben. Doch immer seltener kann er das.

Egal ob der Grüne Gockel gerade kräht oder schweigt, sicher ist, dass seine Gemeinschaft mutig ist und das wir gemeinsam noch mutiger sind. Heute füllen wir unsere Herzen randvoll. Bis zum nächsten Jahr, wenn wir uns in Eichstetten am Kaiserstuhl treffen. Denn das Grüner-Gockel-Fest reist in immer andere Regionen quer durch Baden, um zu sehen und zu spüren, in welchen Umgebungen Umweltteams sich engagieren. Heute genießen wir den Bodensee als unseren Schauplatz und danken der Gastfreundlichkeit des Überlinger Gockel-Teams.

### **Disneys Mulan: Loyal Brave True (Christina Aguilera)**

Nun hören wir Loyal Brave True aus Disneys Mulan, was so viel bedeutet, wie treu, mutig und ehrenwert. Es war dieser Spruch, welcher auf dem Schwert der Heldin, Mulan stand, als sie dieses von ihrem Vater erbt und in seine großen Fußstapfen allein gegen

alle Vorurteile als weibliche Kriegerin tritt. Sie blieb ihrem Ruf und ihrem Erbe treu. Nach ihrem Sieg wurde ein vierter Begriff auf das Schwert graviert: Hingabe für die Familie. Im Original sang dieses Lied die mehrfach mit Grammys ausgezeichnete US-amerikanische Sängerin Christina Aguilera. Heute singt uns Ingrid Timko mit Michael Kaufmann am Klavier.

### **Disneys Der Nussknacker und die vier Reiche: Fall On Me (Andrea Bocelli & Sohn)**

Als nächstes hören wir aus Disneys Der Nussknacker und die vier Reiche das Duett Fall On Me. Frei übersetzt bedeutet es: nimm mich ein, beschenke mich mit deinem Licht. Führe mich zum Lieben, zeige mir den Weg, zerreiße mich, um mich wieder vollständig zu machen, denn ich trage eine schwere Last und frage mich, was davon richtig ist – so erzählt der Text über das Suchen des Mutes im anderen. Im Original gesungen vom italienischen Tenor Andrea Bocelli und seinem Sohn, Matteo Bocelli. Heute hören wir Constantin Siebert und Achim Ströde.

### **Schubert: Im Abendrot (zusammen konferieren)**

Passend zur abendlichen Stimmung der Goldenen Stunde hören wir noch (nun) Schubert: Im Abendrot von Constantin Siebert.

### **Carole Bayer Sager & David W. Foster: The Prayer (Andrea Bocelli & Céline Dion)**

Wir hören jetzt ein Highlight des heutigen Abends. Ein Gebet zum Mitnehmen in Ihren Herzen: das Duett The Prayer von Carole Bayer Sager & David W. Foster. Im Gebet sehnt sich die kindliche Seele nach Geborgenheit und Vertrauen umhüllt in Anmut und Liebenswürdigkeit. Es geht darum den Weg gemeinsam zu gehen, nicht allein zu sein. Im Original vorgetragen von den Weltstars Céline Dion & Andrea Bocelli. Heute singt uns Ingrid Timko und Achim Ströde. Michael Kaufmann begleitet am Klavier.

### **The Edwin Hawkins Singers: Oh Happy Day**

Und nun wollen wir gemeinsam musizieren, mit den Grüner-Gockel-Shakern, die Sie als kleine Erinnerung auch gerne mit nach Hause nehmen können. Einzelnd sind sie leise, doch zusammen können sie wundervoll klingen und einander verstärken. Die Shaker haben verschiedene Tonarten: hoch, mittel, tief, je dunkler die Farbe des Holzes. Als Mitmach-Lied fiel unsere Wahl auf ein bekanntes Gospel-Lied von den Edwin Hawkins Singers. Oh Happy Day erinnert uns daran, wie Jesus alle Sünden wegwusch und uns beibrachte, wie wir mutig und glücklich sein können. Lassen Sie uns die Shaker ausprobieren und rasseln Sie los, mal leise, mal laut und auch noch lauter, etwa so... Nun übergebe ich an unsere Sänger und Michael Kaufmann am Klavier, die Sie begleiten, wenn Sie zusammen wundervoll klingen.